

Duo versprüht südeuropäische Lebensfreude

Formation „Café del Mundo“ sorgt mit Konzert auf dem Kulturgut Hirtscheid für beste Unterhaltung

Von unserer Mitarbeiterin
Lara Kempf

■ **Hirtscheid.** Entführt in den musikalischen Süden Europas wurden am Samstagabend die Besucher des Kulturguts in Hirtscheid. Hier bereitete das Flamenco-Gitaristen-Duo „Café del Mundo“ den Zuhörern mit Liedern aus ihrem neuen Album „Famous Tracks“ einen Abend voller Lebensfreude. Aufgenommen in den berühmten Abbey Road Studios in London, stellten die Lieder eine Liebeserklärung an musikalische Vordenker wie Manuel DeFalla, Chick Corea, Enrique Granados, Al Di Meola sowie Paco de Lucia dar.

Nach der Begrüßung durch Beatrix Binder, die durch ihre Aussage, „Begrüßen Sie heute Abend

„Begrüßen Sie heute Abend zwei Ausnahmemusiker, zwei Virtuosen.“

So hieß Beatrix Binder vom Kulturgut Hirtscheid die Gäste willkommen.

zwei Ausnahmemusiker, zwei Virtuosen!“, gleich zu Beginn Lust auf den Abend machte, konnte das Konzert starten. Schon bei der ersten Darbietung wurde deutlich, dass die beiden Künstler Alexander Kilian und Jan Pascal ein eingespieltes Team sind und ihre Arbeit sichtlich genossen. Der gegenseitige Blickkontakt während des Spiels sowie ein dauerhaftes Lächeln auf den Lippen der beiden Gitarristen ließ auf ihre Versunkenheit in das Flamenco-Gitarrenspiel schließen. Diese Leidenschaft machte sich auch beim Publikum bemerkbar, das infolgedessen jedes Lied mit rhythmischem Kopfnicken und einem begeisterten Lächeln verfolgte.

Der Umstand, dass Jan Pascal vor jedem Lied ein paar Informationen über dieses preisgab, trug dazu bei, dass die Zuhörer dieses noch besser aufnehmen und ver-



Zum wiederholten Male stand das Duo „Café del Mundo“ auf dem Kulturgut Hirtscheid auf der Bühne. Dabei zeichneten sich die Musiker erneut durch eine große Breite an Stilrichtungen aus, die sie ihren Gitarren virtuos entlocken.

Foto: Röder-Moldenhauer

stehen konnten. Doch nicht nur der feurige Rhythmus der andalusischen Klänge stieß auf große Zustimmung bei den Zuhörern des gut gefüllten Innenhofs des Kulturguts. Sondern auch die etwas langsamere und sanfteren Töne, die zum Beispiel das Lied „Beloved Europa“ mit sich brachte, wurden mit großem Applaus belohnt. Pascal und Kilian, die ihre Musikrichtung augenzwinkernd als „Vegetarischen Techno“ bezeichneten, hatten jedoch an diesem

Abend noch weitere unterschiedlichste Stücke mitgebracht. Dazu gehörte eine Arie von Bach, speziell bearbeitet für die Gitarre, ein ursprünglich aus der arabischen Welt stammendes Stück sowie eine Bulería, eine Form des Flamencos. Dabei spielten die beiden Künstler nicht einfach nur die Gitarre, sondern schöpften alles aus, was der Klangkörper zu bieten hatte. Durch das Schlagen auf das Musikinstrument wurde der Rhythmus der Lieder noch ein-

mal intensiver betont und das Publikum zum Mitklatschen animiert.

Mit einem Lied, das die Richtung „Technolleria“ einschlug, also eine Mischung aus Techno und einer Bulería darstellte, entstanden aus einer Zusammenarbeit mit einer Hip-Hop-Band, sowie einer anschließenden Ballade neigte sich das Konzert langsam dem Ende zu. Das offizielle Schlusslied, „Viva la Vida“ der Band Coldplay, von Pascal und Ki-

lian umgeschrieben für ihr Gitarrenspiel, bot einen angemessenen Abschluss des musikalischen Abends. Die Aussage, dass die Kreation dieses Liedes das Duo durch den Lockdown der letzten Monate gebracht hat, machte die Darbietung noch einmal mehr zu etwas ganz Besonderem. Nach diesem Lied und ein paar weiteren kurzen Zugaben verabschiedeten die Zuhörer das fingerfertige Spiel des Duos mit einem tosenden Applaus und vielen Jubelrufen.

Westerburger singen wieder

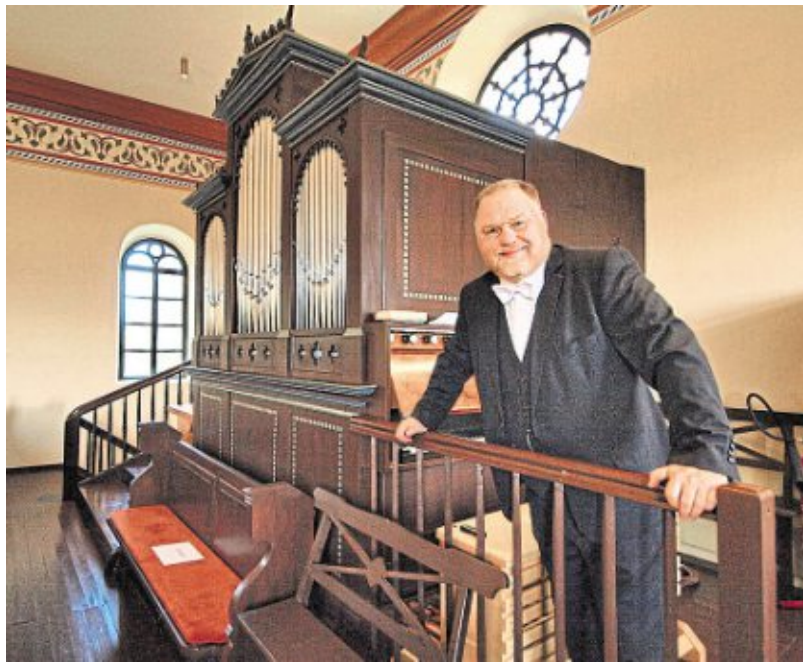
Collegium Vocale nimmt Probenarbeit auf

■ **Westerburg.** Das Collegium Vocale der Liebfrauenkirche Westerburg probt wieder am Freitag, 25. September, von 18 bis 19.30 Uhr im Pfarrsaal der Christkönigskirche Westerburg. Dabei werden die erforderlichen Pandemie-Hygienevorschriften eingehalten, betonen die Verantwortlichen. Wer gerne mitsingen möchte, ist willkommen. Ansprechpartner ist Chorleiter Wolfgang Malm. Er ist erreichbar unter Telefon 06435/542 75 oder per E-Mail an: wolfgang-malm@gmx.de

Wer möchte die Grünen kennenlernen?

Hachenburger Ortsverein lädt zu Treffen ein

■ **Hachenburg.** Wer die Hachenburger Grünen kennenlernen möchte, hat dazu demnächst Gelegenheit. „Meet the Greens“ nennt sich das Treffen, das am Montag, 28. September, um 18 Uhr im Gasthaus zur Krone in Hachenburg beginnt. „Du willst wissen, wofür wir stehen? Du willst mitmachen und dich für grüne Ziele einsetzen?“, fragen die Hachenburger Grünen. „Dann tritt uns und lerne uns kennen.“ Wichtig: Um die Corona-Vorschriften einzuhalten, muss man unbedingt mit Maske kommen und sollte bei Erkältungssymptomen zu Hause bleiben. Außerdem bitten die Organisatoren zwecks besserer Planung um Anmeldung über die Instagram- oder Facebook-Seite der Grünen Hachenburg oder unter der E-Mail meetthegreensHBG@gmail.com



Dekanatskantor Jens Schawaller entlockte der Denkmalorgel in der restaurierten evangelischen Kirche von Wahlrod fantastische Klänge. Foto: privat

Konzert am Schmuckkästchen begeisterte

Dekanatskantor Jens Schawaller entlockte der Orgel in Wahlrod fröhliche Klänge

■ **Wahlrod.** Die Orgel ist nicht nur traditionell die Königin der Instrumente, sie ist obendrein auch das Instrument des Jahres 2021. Beides sind zwei gute Gründe, auf dieses besondere und uralte Musikinstrument hinzuweisen, meint Dekanatskantor Jens Schawaller. Er hat jüngst in der restaurierten evangelischen Kirche von Wahlrod die dortige Denkmalorgel aus der Werkstatt von Gustav Raßmann aus dem Jahr 1867 einem dankbaren Publikum in einer fröhlichen „Orgelmusik im Gespräch“ vorgestellt.

Dabei ist das romantische Werk mit seinen sieben Registern auf einem Manual und Pedal eine eher

zierliche Königin, die mit ihrem zeittypischen Klang des 19. Jahrhunderts aber bestens in das warme Ambiente der Kirche aus dem Jahr 1852 passt. „Man kann deshalb von einem Schmuckkästchen in einem Schmuckkästchen sprechen“, erklärt Jens Schawaller. „Hier gehen die architektonische Raumgestaltung und die musikalische Klangdisposition eine Einheit ein, sodass man getrost von einem Gesamtkunstwerk sprechen kann.“ Im Gesprächskonzert wandte sich der Dekanatskantor direkt an die anwesenden Gäste und erläuterte sowohl orgelbautechnische Einzelheiten der Raßmannorgel, als auch musikalische Besonderheiten

der Musiken, die er als Organist vorstellte: So erklangen etwa Choralimprovisationen im Stile der deutschen und französischen Romantik über „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ sowie barockes Concerto und klassizistisches Charakterstück über „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“ nebst einer Norddeutschen Toccata im Style antico bis hin zum Swingstück über „Erd und Himmel sollen singen“.

Dabei erwies sich Jens Schawaller als erfahrener Improvisator, der nach seinem A-Examen noch Studien im Fach Künstlerische Orgelimprovisation belegt hat – machte doch der Um-

stand, dass ein unter seiner Leitung geplantes Kammermusikkonzert kurzfristig verschoben werden musste, ein schnelles Handeln nötig. „Sowohl die Wahlroder Gastgeber als auch ich waren einhellig der Meinung, dass wir musikinteressierte Menschen auf jeden Fall zu einem Konzert empfangen wollen“, resümiert Dekanatskantor Schawaller, der aus diesem Anlass kurzerhand die Konzertreihe der „Orgelmusik im Gespräch“ wieder aufnahm. Die Zuhörer genossen den prächtigen Spätsommerabend in der lichtdurchfluteten Kirche auf der Anhöhe in Wahlrod und bedankten sich mit einem herzlichen Applaus.

Familie Pinselohr bekommt 2021 ein Riesengehege

Neuzugang im Tierpark Niederfischbach ist der Luchs Fritz – Mit Marie soll er später mal Nachwuchs bekommen

Von unserem Redakteur
Peter Seel

■ **Niederfischbach.** Eine Luchsfamilie soll es möglichst bald im Tierpark Niederfischbach geben – in einem neuen, viel größeren Heim mit viel Lebensqualität und Liebesglück. Denn mit dem dreijährigen Kuder Fritz hat das Team um Peter Merzhäuser und Birgit Hausherr seit vergangenem Donnerstag ein allerliebste Pinselohr am Start, das sich in absehbarer Zeit mit Mami Marie (4) beschäftigen soll. Doch erst mal muss sich das 42 Kilo schwere und etwa schäferhundgroße Katzenmännchen im Kesselbachtal eingewöhnen – immerhin lebte Fritz bislang mit seinem Paps und einem Bruder im Tierpark Olderdissen bei Bielefeld und muss Trennung und Transport noch verarbeiten.

Der Neuzugang der europäischen Raubkatze wurde nötig, berichtet Tierparkchef Merzhäuser, nachdem der 18-jährige Kater, der bisher im Tierpark lebte, das Zeitliche im biblischen Alter von 18 Jahren gesegnet hatte. Marie sollte nicht allein sein, doch es war gar nicht so leicht, einen Park zu finden, der einen Kuder, also ein Luchsmännchen, abgeben wollte, berichtet der Vorsitzende des Tierparkvereins. „In Olderdissen habe ich so lange gequengelt, bis die ihr Okay gegeben haben.“

Wichtig war dabei, dass es ein gefleckter Luchs war wie Marie – denn zu diesen Nordlandluchsen gehört auch der Karpatenluchs. Von diesem Typ sind nämlich etliche erfolgreich im Pfälzer Wald angesiedelt worden: Dorthin könnte Niederfischbach also künftig seine „überschüssigen“ Luchse abgeben,

falls es eines Tages Platzprobleme im Föschber Zoo geben sollte. Denn eins ist für Merzhäuser klar: „Wir möchten schon irgendwann kleine Luchse haben.“

Platzprobleme für eine vier- oder fünfköpfige Familie sind aber wohl nicht zu befürchten, wenn Merzhäusers Pläne für 2021 wahr werden: „Egal, was es kostet, nächstes Jahr wird das neue Gehege gebaut!“ Dann wird das Areal des früheren Kinderspielplatzes, das direkt neben dem heutigen Luchsgehege liegt und etwa sechs mal so groß ist, komplett eingezäunt und als Auslauf für die Katzen unter dem schönen alten Baumbestand eingerichtet. Das kann an die 25 000 Euro kosten. Highlight für die Gäste: Das Gehege wird in der Mitte getrennt, sodass Besucher zwischen den zwei Gehegeteilen durchgehen können. „Das ist attraktiver als heute, zumal

wir das Gitter hier und da durch Glaswände ersetzen werden“, erläutert Merzhäuser.

Das neue Gehege ist also artgerechter, bietet viel Platz. Geplant ist auch eine Vorrichtung, mit der das Futter durchs Areal bewegt wird. Damit wird das natürliche Jagdverhalten des Luchses angeregt. Und damit die Tiere zwischen beiden Gehegeteilen hin und her können, kommen zwei Katzentunnel unter dem Besuchergang hindurch. Zudem bleibt das alte Gehege für Familie Pinselohr erhalten, etwa um die Stummelschwänze besser separieren zu können. Auch vorläufig sind beide Luchse noch durch ein „Schnüffelgitter“ getrennt: Da gab es keinen Zank – Marie und Fritz scheinen sich durchaus nicht unsympathisch zu sein...

Mit einem professionellen Tiertransport-Unternehmen wurde Fritz



Kuder Fritz genießt sein neues Heim im Tierpark Niederfischbach. Auch Marie im Nebengehege bringt ihn (noch) nicht aus der Ruhe. Foto: Peter Seel

ins Kesselbachtal gebracht. Mit dabei war übrigens ein neuer Uhu, der die Anreise aus Fürstenwalde bei Berlin machte. Und es gibt noch mehr Neues: In den nächsten Tagen wird das Damwildgehege im unteren Parkbereich für die Besucher

begehr gemacht: Da können geduldige Kinder auch mal ein Damwild streicheln. Zudem wird gerade der ganze Teich im Eingangsbereich komplett überdacht und zu einer Voliere umgestaltet: für die Störche und andere Vögel.